

(*mínimo, máximo*), 248 (*baño*), 266 (*espectáculo*). Fragwürdig ist die Angabe, dass Wasser auf engl. *aqua* bedeutet (S. 122), merkwürdig auch, dass zwar *el mejor* geboten wird, aber *lo peor* (S. 234); richtig wäre in beiden Fällen *el* oder *lo*.

**Fazit:** Insgesamt gesehen bietet das Lehrwerk Stärken und Schwächen. Positiv zu bewerten sind die Grammatikprogression, die große Anzahl an Übungen, die Möglichkeit zum Selbststudium (wegen der angebotenen Lösungen), die Berücksichtigung nicht nur antiker Texte und Autoren, sondern auch solcher späterer Epochen bis zur aktuellen Zeit, die zahlreichen Lerntipps, die Hinweise auf die *Lingua Latina Europeae*, die Verwendung von lektionsübergreifenden Sequenzen, geeignete Überschriften und Hinführungstexte. Negativ ist die Tatsache, dass nur schwarz-weiß-Bilder Verwendung finden. Ein Methodenmonismus herrscht im Bereich der Übersetzung vor, da im wesentlichen auf die Drei-Schritt-Methode abgehoben wird. Die Übersetzungsregeln (S. 293/294) sind nicht falsch, aber sehr einseitig. Auf Dekodierungsmethoden wie das lineare Dekodieren (GLÜCKLICH) wird nicht verwiesen; wohl aber schlägt der Herausgeber bei langen Satzperioden das kolometrische Einrückverfahren vor. Der Begriff der reflexiven Übersetzung ist in der Fachsprache der Fachdidaktik Latein ungewöhnlich bzw. unbekannt. Wenn reflexiv bedeuten soll, dass der Übersetzer nachzudenken gezwungen ist, gilt der Begriff für sämtliche Übersetzungs- und Dekodierungsmethoden. In der Einführung spricht K. von dem „sog. Grundwortschatz des Lateinischen“, gibt aber nicht an, um welchen Grundwortschatz es sich handelt (Bamberger Wortschatz? Klett-Wortschatz?). Fragwürdig ist die Entscheidung, an den Schluss des Abschnitts „Satura“, der eine gelungene Auswahl an Originaltexten aus antiken und nachklassischen Epochen bietet, Hinweise auf das Supinum I und Supinum II zu positionieren. Möglicherweise wäre es besser gewesen, ganz auf diese selten vorkommenden grammatischen Phänomene zu verzichten.

Ich bin davon überzeugt, dass das Lehrwerk für den Einsatz an der Universität und gegebenenfalls auch in der Oberstufe bei spätbeginnendem Unterricht geeignet ist.

DIETMAR SCHMITZ, Oberhausen

*Friedrich Maier, unter Mitarbeit von Monika Weier: Latein ganz leicht. Fit im Übersetzen. Der ideale Prüfungstrainer. Für Klassenarbeiten, Abitur und Latinum. Ismaning: Hueber Verlag 2009, 245 S., EUR 9,95 (ISBN 978-3-19-007917917-9).*

Der Titel verspricht nicht zu viel. Als „ideal“ zur Vorbereitung auf die drei genannten Latein-Prüfungen erweist sich dieses Buch in der Tat: Es hilft bei Klassenarbeiten, Abitur-Aufgaben, Latinums-Klausuren, und es dient der Verbesserung von Übersetzungsleistungen. Ein Trainings-Buch dieser Art war bisher ein dringendes Desiderat. Jetzt liegt es endlich vor.

Zudem ist es „ganz leicht“ für Latein-Lernende wie -Lehrende wegen des moderaten Preises zu erwerben.

Die Zielgruppen sind Schüler ab dem dritten Lernjahr, Studenten sowie Latein-Interessierte. Ihnen allen gibt FRIEDRICH MAIER, der als Professor für Didaktik der Klassischen Philologie vier Jahrzehnte erst an der Ludwig-Maximilian-Universität in München und dann an der Humboldt-Universität in Berlin gelehrt hat, ein Lernmittel an die Hand, das wie ein „Sesam öffne dich“ den Zugang zur Übersetzungskunst erschließt.

Dabei geht es ihm nicht nur um technisches Können, sondern auch um angemessene Erfassung der Aussagen und entsprechendes Ausdrucksvermögen. Zwar ist das formale Training vorrangig, aber zugleich weckt der Autor, der aus einem immensen Wissensfundus schöpfen kann, durch souverän ausgewählte Sätze und Texte auch das inhaltliche Interesse des Lesers. Demzufolge wirkt die intensive Durcharbeitung dieses Bandes nicht ermüdend, sondern erweist sich aufgrund vielseitiger Text-Aspekte als anregend. Die lateinischen Texte stammen von CICERO, CAESAR, SENECA oder NEPOS, und so ergibt sich eine Vielfalt an Themen von selbst. Friedrich Maier legt dabei Wert auf eine nicht nur fehlerfreie, sondern auch „elegante“ Formulierung im Deutschen. Sein Band bietet also Sprach- und Stil-Schulung zugleich.

Beim Buchtitel Übersetzungs-„Trainer“ assoziiert man sofort sportliches Training; man stellt sich auf Anspannung aller Kräfte ein, zumal es sich um ein umfassendes und systematisches Trainingsprogramm für die Basissprache handelt.

Denn dies bedeutet, dass die gezielte Schulung der Übersetzungsfähigkeit in der Muttersprache Europas (und damit der ganzen westlichen Welt) der Sprachkompetenz allgemein zugute kommt – ein geistiges Training also, das sich insgesamt lohnt.

Das Buch wurde vor allem zum Eigenstudium konzipiert, ist aber durchaus auch als Klassensatz oder Begleitband für einen Abitur-Kurs oder ein Latinums-Seminar zu empfehlen. Vorausgesetzt werden Kenntnisse in der Formenlehre und im Wortschatz. Denn Hauptthema dieses Buches ist die Satzlehre. Es konzentriert sich auf die Schwerpunkte der Syntax, deren Wichtigkeit durch zwei sprachstatistische Untersuchungen festgestellt wurde: erstens zu ihrer Häufigkeit innerhalb eines Textfeldes von ca. 100.000 lateinischen Wörtern, zweitens zur Frequenz von Übersetzungsfehlern innerhalb von 600 Prüfungsaufgaben.

Das Prinzip „vom Einfachen zum Schwierigen“ bestimmt die 15 Kapitel des Bandes: Dem „einfachen Satz“ sind 9 Kapitel, weitere 6 dem „komplexen Satz“ oder dem „Satzgefüge“ gewidmet. Vorrangig geht es bei den „Syntax-Schwerpunkten“ um Infinitiv- und Partizipial-Konstruktionen, die *nd*-Formen sowie die Gliedsätze. Die methodischen Übersetzungs-Hinweise zum einfachen und zum komplexen Satz erweisen sich als zweckdienlich.

Der Aufbau eines Kapitels zu einem Syntax-Schwerpunkt erfolgt in drei Schritten:

1. Grammatik-Erklärungen werden an zweisprachigen Beispielen verdeutlicht.
2. Übungen verschiedener Art aktivieren den Verstehensprozess.
3. Übersetzungen von lateinischen Original-Sätzen und -Texten bilden den Schluss-Test; Wortangaben und Übersetzungshilfen sind beigelegt.

Lösungen zu sämtlichen Übungen und Übersetzungen befinden sich am Buch-Ende.

Hinzukommen Extra-Abschnitte mit Testaufgaben und Prüfungstests, ebenfalls mit den entsprechenden deutschen Übertragungen im Lösungsteil. Hilfreich ist schließlich das dreifache Register: Es enthält Sacherklärungen, ein Namenverzeichnis und ein komplettes Vokabularium. (Ein Benutzer könnte noch zwei Tabellen mit den Deklinationen und Konjugationen hinzufügen; dann hätte er in ein und demselben Kompendium ein vollständiges Instrumentarium und könnte als nahezu autarker Autodidakt agieren.)

„Alles in einem Band“ – das ist ein wesentlicher Vorteil von „Latein ganz leicht“.

Mit Blick auf die umfassende Gesamtanlage des Kompendiums, den straffen systematischen Aufbau und die Schlusspartie, die alle Lösungen enthält, verfügt jeder Latein-Interessierte über ein optimales „Vademecum“ für ein Übersetzungstraining. Insbesondere kann jeder Prüfling das entlastende Bewusstsein haben, ein „*Omnia sua secum portans*“ zu sein; denn mit diesem Band in der Hand – oder besser noch im Kopf – kann man den Latein-Prüfungen gelassener entgegensehen als bisher. Auch für die Selbst-Prüfung des Latein-Freundes („was kann ich und wie kann ich es noch besser?“) eröffnet der Band generell die Chance zur Optimierung von Transfer-Leistungen und damit zu Erfolgserlebnissen beim Gehirnleistungstraining.

Dem Autor und seiner Mitarbeiterin gebührt Dank für dieses Buch. Friedrich Maier versteht sein „*otium cum dignitate*“ als „*negotium cum utilitate*“ und sieht seine Aufgabe darin, aufgrund seines Erfahrungsschatzes den nachkommenden Lateinern mit diesem Buch, wie auch sonst, zu helfen und zu nützen.

UTE SCHMIDT-BERGER, Isny im Allgäu